



Zentrale Archäologische Orte

Das Königsgrab von Seddin

Grabhügel, Grabkammer, Funde

Der sagenumwobene „Hinze-Berg“ mit dem „Königsgrab“ zählt zu den größten erhaltenen Grabhügeln der jüngeren Bronzezeit im nördlichen Europa. Im späten 9. Jh. v. Chr. errichtet, besitzt er einen Durchmesser von 64 m und eine Höhe von noch 9 m. An seinem Fuß sind Reste des typischen Kranzes aus großen Steinen erhalten. Im September 1899 wurde bei der Ausbeutung von Steinen knapp außerhalb des Hügelzentrums die Grabkammer mit dem falschen Gewölbe entdeckt. In ihrer Größe einzigartig nördlich der Alpen, beinhaltete die Steinkammer mehr als drei Dutzend, z.T. herausragende Gegenstände. Wahrscheinlich wurden hier drei Personen - ein Mann und zwei Frauen - bestattet. Die Hauptbestattung ist die eines etwa 30 bis 40-jährigen Mannes. Seine verbrannten Überreste lagen in der wertvollen Bronzeblechamphore mit Blechdeckel, die wiederum in dem mit einem Deckel verschlossenen großen Tongefaß stand. Die Leichenbrände der beiden Frauen befanden sich hingegen in zwei schlichten kleineren Tongefäßen. Zwei Nadeln aus Eisen bilden den ältesten Nachweis dieses neuen Werkstoffs im Norden. Bereits 1899 durch die Provinz Brandenburg aufgekauft, steht der „Hinze-Berg“ heute unter Bodendenkmalschutz und ist Gegenstand der archäologischen Forschung.

Wer war der Mann in der Grabkammer?

Der aufwändige Grabbau, die Mitbestattung von Frauen (Witwenfolge?) und die einmalige Grabausstattung deuten auf den hohen sozialen Rang der männlichen Hauptbestattung. Zugleich sind die sichtbarer Ausdruck von Herrschafts- und Elitenbildung im Seddiner Kulturgebiet, die sich auch in anderen, reich ausgestatteten Grabhügeln des 9.-6. Jh. in der Prignitz widerspiegeln. Die dem Seddiner Mann zuzuordnenden Gegenstände symbolisieren seine Funktionen als oberster Krieger, Priester und Handwerker.



Die Grabkammer enthält mehr als 40 Gegenstände, wofür das Königsgrab als die reichste Grabanlage des jungbronzezeitlichen Nordens gilt. Einige Beigaben portraieren die männliche Hauptbestattung als obersten Krieger, Priester und Handwerker.

Die Familie aus dem Königsgrab von Seddin

1. große Blechamphore mit Deckel und Ringen (2. Hälfte 9. Jh.)
 2. Blechgefäß mit Deckel (9. Jh.)
 3. Bronzeblechamphore (9. Jh.)
 4. drei kleine Tongefäße
- Waffen und Werkzeuge:**
1. Eisenklinge (9. Jh.)
 2. Eisenklinge (9. Jh.)
 3. Eisenklinge (9. Jh.)
 4. Eisenklinge (9. Jh.)
 5. Eisenklinge (9. Jh.)
 6. Eisenklinge (9. Jh.)
 7. Eisenklinge (9. Jh.)
 8. Eisenklinge (9. Jh.)
 9. Eisenklinge (9. Jh.)
 10. Eisenklinge (9. Jh.)
 11. Eisenklinge (9. Jh.)
 12. Eisenklinge (9. Jh.)
 13. Eisenklinge (9. Jh.)
 14. Eisenklinge (9. Jh.)
 15. Eisenklinge (9. Jh.)
 16. Eisenklinge (9. Jh.)
 17. Eisenklinge (9. Jh.)
 18. Eisenklinge (9. Jh.)
 19. Eisenklinge (9. Jh.)
 20. Eisenklinge (9. Jh.)

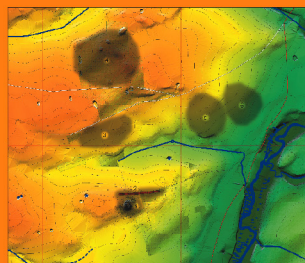
1. Bronzeblechamphore mit Deckel und Ringen (2. Hälfte 9. Jh.)
2. Blechgefäß mit Deckel (9. Jh.)
3. Bronzeblechamphore (9. Jh.)
4. drei kleine Tongefäße
5. Eisenklinge (9. Jh.)
6. Eisenklinge (9. Jh.)
7. Eisenklinge (9. Jh.)
8. Eisenklinge (9. Jh.)
9. Eisenklinge (9. Jh.)
10. Eisenklinge (9. Jh.)
11. Eisenklinge (9. Jh.)
12. Eisenklinge (9. Jh.)
13. Eisenklinge (9. Jh.)
14. Eisenklinge (9. Jh.)
15. Eisenklinge (9. Jh.)
16. Eisenklinge (9. Jh.)
17. Eisenklinge (9. Jh.)
18. Eisenklinge (9. Jh.)
19. Eisenklinge (9. Jh.)
20. Eisenklinge (9. Jh.)

Einzelne Funde sind im Museum für Archäologie und Ethnologie der Universität zu Köln (Museum für Archäologie und Ethnologie) zu sehen. Weitere Informationen sind unter www.museum-archaeologie-ethnologie.uni-koeln.de zu finden.

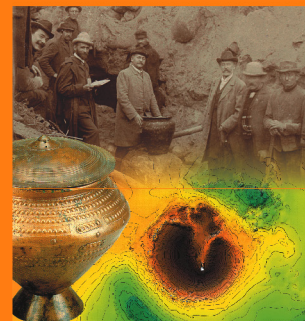
Besondere Beachtung verdient die Bronzeamphore, deren eingepunzte Buckel zum Zählen von Tagen im Mond- und Sonnenjahr im Sinne eines Kalendariums genutzt werden konnten. Egal ob Militär, Fürst, Priester, Adeltiger, Grundherr, Sakralkönig oder Heros, der Mann von Seddin stand an der Spitze einer hierarchisch gegliederten Gesellschaft in der Prignitz und war in das europäische Kommunikationsnetz bronzezeitlicher Eliten eingebunden. Die Kontakte reichen im Norden bis nach Fünen in Dänemark und im Süden bis in das Land der Etrusker in Mittelitalien.

Neue Forschungen am Königsgrab

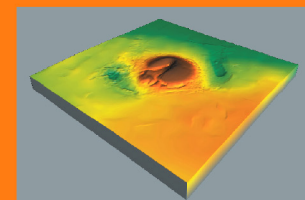
Das Königsgrab und seine Umgebung sind im Rahmen des „Seddin-Projektes“ seit dem Jahre 2000 wieder Gegenstand der archäologischen Forschung. Der Grabhügel wurde exakt vermessen, die Grabkammer erneut untersucht und gesichert. Unmittelbar nördlich des Grabhügels befindet sich ein Kultplatz aus 150 linear angeordneten Kultfeuergruben, die beim Bau des Radweges entdeckt wurden. Die O-W verlaufende Feuergrubenreihe ist wahrscheinlich etwas älter als das Königsgrab und bezeugt deshalb die kultische Nutzung des Areals von der Errichtung des monumentalen Hügels. In der unmittelbaren Umgebung des Königsgrabes wurden zahlreiche Strukturen aus verschiedenen Perioden der Ur- und Frühgeschichte ermittelt. Etwa 1 km nördlich des Königsgrabes konnten bei der Verlegung einer Ferngasleitung die Reste mehrerer ebenerdiger Pfostenhäuser ausgegraben werden, die sehr wahrscheinlich zu einer jungbronzezeitlichen Siedlung gehören. Östlich daran schließen sich ein Werkplatz und ein Areal mit Speichergruben gleicher Datierung an. Nördlich der Siedelflächen befindet sich in den „Wickboldtschen Tannen“ ein ausgedehnter jungbronzezeitlicher Bestattungsplatz. Demnach liegt das Königsgrab inmitten einer dicht bestellten Landschaft.



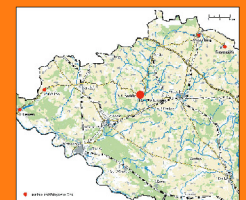
- Forschungen seit dem Jahre 2000 dokumentieren die intensive jungbronzezeitliche Einmündung und lassen den Kontext zwischen Wohn-, Werk-, Bestattungs- und Kultplatz in der Umgebung des Königsgrabes erahnen.
1. Königsgrab
 2. Kultplatz
 3. Wohnplatz
 4. Bestattungsplatz
 5. Werkplatz
 6. Speicherplatz



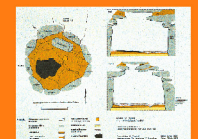
Forscher des Märkischen Provinzialmuseums zu Berlin begutachten zusammen mit den Verantwortlichen vor Ort im 20.09.1899 den einmaligen Fund. In der unteren Bildmitte der Historisch-ethnologischen Plan des Hügelns aus dem Jahre 2000 mit der weiß gekennzeichneten Grabkammer links davon die wertvolle Kalendramphore aus Bronze.



Die Monumentalität des Grabhügels wird anhand eines modernen dreidimensionalen Modells besonders deutlich. Die schichtartigen Ausbuchtungen am vorderen Teil des Hügelns rühren von der Steinbegattung her, die nach im Entdeckungsjahr des Königsgrabes eingestiftet wurde.



Das Königsgrab von Seddin und der gleichzeitige Bestattungsplatz auf dem Teufelsberg liegen als Zentrale Archäologische Orte wiederum im Zentrum des archäologischen Pfades durch die Prignitz.



Die im bronzezeitlichen Norden einmalige Grabkammer besitzt einen Durchmesser von etwa 2,2 m und eine Höhe von 1,55 m. Sie besteht aus neun im Kreis angeordneten senkrechten Steinen mit einem fälschlichen Gewölbe darüber. Die Kammer war ursprünglich mit Lehm verkleidet und ornamental mit roter Farbe bemalt. Reste der Verkleidung mit Bemalung zeigt die zeichnerische Abrollung des Kammerinneren aus dem Entdeckungsjahr 1899 (miten).

